9.9.2024

Evelyns Kritik -Kurzfassung

**Die Gewehre der Frau Carrar von Bertolt Brecht**

Aylin Evelyn

Münster, den 9. September 2024

Das Stück Die Gewehre der Frau Carrar von Bertolt Brecht wurde am 6. September 2024 in deutscher Sprache im Stift Tilbeck von der Theatergruppe Theater in der Kreide aufgeführt.

Die Regie führte Reinhard Stähling.

Nachdem ich über das Wochenende hinweg fünf bedeutende Kunstwerke, darunter vier

weltberühmte Filme, gesehen habe, sticht Die Gewehre der Frau Carrar als mein

persönlicher Favorit hervor. Die anderen Filme waren ebenfalls beeindruckend und

weltbekannt, doch die Aufführung von Brechts Werk hat mich emotional am stärksten

berührt. Ich schätze sowohl Theater als auch Film, aber für mich hat das Theater oft die

tiefere emotionale Wirkung durch seine intensive Dialogführung und die unmittelbare

Verbindung zur Darbietung.

Die Gewehre der Frau Carrar war für mich besonders eindrucksvoll, weil es auf eine sehr kompakte Weise die Komplexität und Intensität des Krieges darstellte. Brecht gelingt es meisterhaft, in einem Einakter eine tiefgehende und kraftvolle Botschaft zu vermitteln, was mich besonders beeindruckt hat, da ich bisher nur mehraktige Stücke gewohnt war. Die Eindringlichkeit der Darstellung und die emotionale Tiefe, die das Stück erreicht, haben bei mir starke Erinnerungen und Gefühle geweckt, die ich während des Karabachkriegs erlebt habe. Es war nicht nur die schauspielerische Leistung, sondern auch die Art und Weise, wie das Stück die tragischen Aspekte des Krieges thematisierte, die mich so tief bewegt hat.

Die Bühnenbilder, die schauspielerischen Leistungen und die musikalische Untermalung trugen wesentlich dazu bei, dass das Stück in seiner Gesamtheit ein durchweg beeindruckendes Erlebnis bot. Besonders die emotional aufwühlenden Szenen, wie die mit dem Verschwinden des Lichts auf Juan’s Boot und die tiefe Unsicherheit, die der Priester reflektierte, haben meine eigene Wahrnehmung und die damit verbundenen Gefühle aus der Zeit des Karabachkriegs auf eindringliche Weise wieder aufgegriffen. Diese Erfahrungen machten die Aufführung zu einem besonders bedeutsamen Ereignis für mich, und ich sehe dieses Stück als ein bedeutendes Kunstwerk, das mich persönlich sehr berührt hat.

Persönliche Verbindung: Die Gewehre der Frau Carrar hat bei mir eine tiefgreifende emotionale Resonanz ausgelöst, die stark mit meinen eigenen Erfahrungen während des Karabachkriegs verbunden ist.

Obwohl ich nicht physisch in Karabach war, war ich intensiv online aus Deutschland engagiert. Die Darstellung im Stück hat mich zurück zu den komplexen und oft widersprüchlichen Gefühlen geführt, die ich während des Krieges durchlebt habe.

Besonders bewegend war die Szene, in der das Licht auf Juan’s Boot verschwindet. Dieser Moment, als das Licht, das als Symbol für sein Leben und seine Hoffnung diente, erlischt, brachte mich zu Tränen. Das Bild des leeren Bootes erinnerte mich schmerzlich an die Ungewissheit und Angst, die ich täglich verspürte, als ich von den Schicksalen meiner Freunde und Bekannten erfuhr, die im Krieg verwundet oder getötet wurden. Auch wenn ich keine engen Freunde im Krieg verloren habe, spürte ich die Trauer und den Verlust durch die Berichte meiner Freunde, was sich in der Darstellung von Juans Tod widerspiegelte.

Die Charaktere im Stück, insbesondere José, der Jugendliche, der an den Krieg denken will, und Teresa, die verzweifelt versucht, ihn davon abzuhalten, erinnerten mich stark an meine eigenen Erfahrungen. Viele meiner Freunde wollten ebenfalls in den Krieg ziehen, und ich habe versucht, sie zu überzeugen, nicht zu gehen. Einige konnten nicht gehen, andere taten es und kamen verletzt zurück. Diese Parallele zu José und Teresa, die in ihren Kämpfen und Hoffnungen sehr realistisch und menschlich dargestellt werden, traf mich besonders.

Das Bild von Teresa Carrar, die einen tiefen Verlust und die Belastungen eines Krieges durchlebt, reflektiert meine eigenen Gefühle und Erlebnisse. Die Szenen mit dem Priester, der die Ungewissheit und die bittere Wahrheit über die Sicherheit im Krieg widerspiegelt, haben mich tief berührt. Es war, als würde Brecht durch seine Charaktere und deren Schicksale meine eigene Geschichte erzählen, was das Stück für mich besonders bewegend machte. Diese persönliche Verbindung zur Aufführung und zu den dargestellten Erfahrungen macht Die Gewehre der Frau Carrar für mich nicht nur zu einem Kunstwerk, sondern zu einer tiefgreifenden emotionalen Erfahrung, die mir hilft, meine eigenen Erinnerungen und Gefühle in einem neuen Licht zu sehen.

Die schauspielerische Leistung in Die Gewehre der Frau Carrar war außergewöhnlich und trug maßgeblich zur Intensität des Stücks bei. Petra Schulte, die die Rolle der Teresa Carrar übernahm, brachte eine tiefgehende emotionale Kraft in ihre Darstellung ein. Ihre Fähigkeit, die Verzweiflung und den inneren Konflikt ihrer Figur authentisch zu vermitteln, machte die Darstellung besonders berührend. Die Nuancen ihrer Performance waren für mich besonders eindrucksvoll, da sie die Komplexität und Verletzlichkeit einer Mutter inmitten des Krieges eindringlich spürbar machte. Norbert und Kolja beeindruckten ebenfalls durch ihre herausragenden Darstellungen als Teresas Bruder und der jugendliche José, was ihre Rollen zusätzlich zur starken Gesamtaufführung beitrug.

Die anderen Schauspieler überzeugten ebenfalls durch ihre starken Darstellungen, insbesondere in den emotional aufgeladenen Szenen, die die Wirkung der Konflikte und persönlichen Dramen noch verstärkten. Die Art und Weise, wie sie die Konflikte und die Dynamik der Figuren auf die Bühne brachten, ermöglichte es mir, tief in die Handlung einzutauchen und eine starke Verbindung zu den Charakteren aufzubauen. Ein herausragendes künstlerisches Element war die Verwendung von künstlerischen Pausen, die während der Übergänge zwischen Szenen zum Einsatz kamen. Diese Technik, bei der die Schauspieler manchmal still verharrten, verstärkte die dramatische Wirkung und half dabei, die inneren Konflikte der Figuren und die Brutalität des Krieges zu unterstreichen. Diese bewussten Pausen sorgten dafür, dass der Zuschauer die emotionale Schwere der Szenen intensiver erfassen konnte und sich tiefer mit den Charakteren identifizierte.

Die musikalische Untermalung und die Lichtgestaltung waren ebenfalls bemerkenswert. Obwohl ich manchmal durch die auffällige Performance des Musikers abgelenkt war, insbesondere wenn die Musik besonders laut war, war die Absicht klar: die Intensität und Dramatik der Szenen zu verstärken.

Die Entscheidung, den Bruder von Teresa auf unkonventionelle Weise auf die Bühne zu bringen, indem er durch das Publikum ging, sowie die Interaktion von Teresa Carrar mit dem Publikum, könnte als eine Form der Brecht’schen Verfremdungstechnik interpretiert werden. Diese Technik, die darauf abzielt, das Publikum aus der emotionalen Identifikation herauszuholen und es zum Nachdenken zu bringen, wurde in dieser Inszenierung auf subtile Weise umgesetzt. Die Tatsache, dass der Bruder von Teresa zunächst nicht klar machte, warum er tatsächlich da war, zeigt die komplexen menschlichen Motivationen, die durch den Krieg verstärkt werden. Diese Elemente trugen zur kritischen Reflexion der Figuren und der Gesamtsituation bei.

Die Tatsache, dass Brecht es geschafft hat, in einem kompakten Einakter eine so kraftvolle Botschaft zu vermitteln, ist besonders beeindruckend.

Teresa Carrar steht für die menschliche Tragödie im Krieg, wobei Brecht Verfremdungseffekte subtil einsetzt, um die emotionale Intensität zu erhöhen.

Die geschmeidige und beeindruckende Aufführung von Reinhard und dem Ensemble hat meine Bewunderung für dieses Kunstwerk erheblich gesteigert.